

⑦ Lithophon

Lithophone (Steinklinger) sind uralt. Funde von vor 5.000 Jahren in China belegen eine fast exakte Pentatonik. In Europa weist die geologische Bezeichnung Phonolith (Klingstein) darauf hin, dass diese besondere Eigenschaft durchaus auch in unseren Breiten bekannt war.

Die hier optimal aufgelegten Steine aus Böhmischem Phonolith bestehen aus natürlichen sowie durch Sprengung und Schnitt veränderten Formen.

⑧ Doppelxylophon

Der Name Xylophon kommt aus dem Griechischen: xylon (Holz) und phoné (Laut, Ton, Stimme). Die hier gewählte Variante bringt Musik und Baumkunde zusammen: Die diatonische Reihe (siebenstufige Tonleiter) von C-D-E-F-G-A- H-c-d (weiße Tasten auf dem Klavier) ist aus Eichenholz gefertigt. Die Hölzer der pentatonischen Reihe (schwarze Tasten auf dem Klavier) haben keine Halböne und klingen deshalb harmonisch. Sie sind aus Robinie, einem haltbaren, heimischen Laubholz, und haben einen anderen Grundklang als Eiche. Gemeinsam ergeben die beiden Xylophone eine chromatische Tonleiter (chroma: Farbe, Skala in Halbtonschritten). Die Rahmenstühle bestehen ebenfalls aus Robinie.



⑨ Summstein

Summsteine gehen in ihrem Ursprung wohl auf steinzeitliche Hörröffnungen zurück. Sie wurden mit religiösen und mythologischen Bedeutungen belegt. Künstliche Hohlräume dieser Größe wurden in manchen Altkulturen, zum Beispiel auf Malta, gefunden. Bereits am Rand des Loches – und noch stärker, wenn man den Kopf hineinsteckt und summt, – ist eine starke Resonanz verschiedener Töne mit sich selbst wahrnehmbar. Singt oder summt man in einem Glissando (ohne Tonstufungen) nach oben und unten, lassen sich die Töne mit besonderer Resonanz am besten herausfinden. Diese schallen dann weit in den Garten hinein. In einigen Kulturen dienten Summsteine daher auch zur Nachrichtenübermittlung. Außerdem verändern sich die Geräusche der Umgebung beim Hineinstecken des Kopfes.

Führungen

Auf Anfrage bieten wir Ihnen altersgerechte, interaktive Führungen entlang des Klangpfades mit Geschichten und begleitenden – durch die Teilnehmer gespielten – mobilen Instrumenten an. Die maximale Gruppengröße beträgt 20 Personen, die Führungen dauern mindestens 90 Minuten. Bei Interesse rufen Sie uns einfach an oder schreiben Sie uns eine E-Mail.



Öffnungszeiten

Mai bis Oktober (witterungsbedingt) täglich 9–17 Uhr

Bergblumengarten Schellerhau

Botanischer Garten
OT Schellerhau
Hauptstraße 41 a
01773 Kurort Altenberg
Telefon: 035052 67938 · Telefax: 035052 29454
E-Mail: info@botanischer-garten-schellerhau.de

www.Botanischer-Garten-Schellerhau.de



Tourist-Info-Büro Altenberg

Am Bahnhof 1
01773 Kurort Altenberg
Telefon: 035056 23993
Telefax: 035056 23994

Herausgeber:

Gemeinnützige GmbH Naturbewahrung Osterzgebirge
Am Bahnhof 1 · 01773 Kurort Altenberg
Telefon: 035056 22640 · Telefax: 035056 23272
E-Mail: Naturbewahrung-Osterzgebirge@t-online.de

Spendenkonto:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE48 8505 0300 3200 0471 85 · BIC: OSDDDE81XXX

Anfahrt

Auto:
A 17 / E 55 Dresden–Altenberg oder
B 170 Dresden–Altenberg

Zug:
Dresden–Heidenau–Altenberg

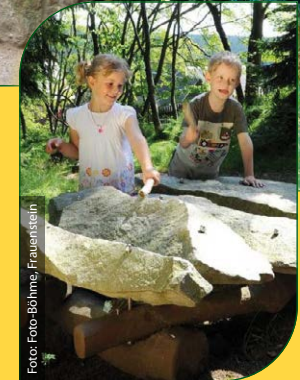
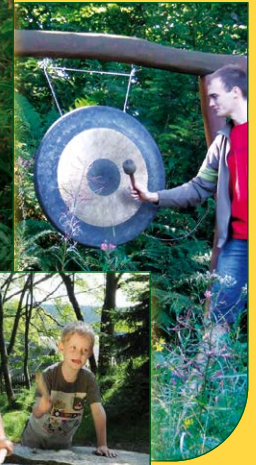
Bus:
Dresden–Zinnwald

Öffnungszeiten:

Mo–Fr 9.00–17.00 Uhr
Sa, So und Feiertag 9.30–14.30 Uhr
Im Internet:
www.altenberg-urlaub.de

NATURERLEBNIS OSTERZGEBIRGE

BERGBLUMENGARTEN
SHELLERHAU
BOTANISCHER GARTEN



freundlich unterstützt von:

 Ostsächsische
Sparkasse Dresden

NATUR & MUSIK
EIN KLANGERLEBNISPFAD

KLANGERLEBNISPFAD

Klangerlebnispfad

Im Gartengelände befinden sich an ausgewählten Standorten neun naturnah angepasste Klangobjekte, die zum Spielen und Experimentieren einladen. Sie vermitteln den Zusammenhang zwischen Musik, Mathematik und Natur auf spielerische Weise.

Es ist ein sehr sinnliches Erlebnis, das Entstehen der Töne zu erleben und ihnen zu lauschen. Allein die verschiedenen Materialien wie Holz, Metall oder Gesteine erzeugen beim Anspiel unterschiedliche Töne. Die Klangpalette, die von sphärischer Musik bis hin zum weit in die Landschaft tragenden Schall des großen chinesischen Gongs reicht, verbindet sich mit der Gartenlandschaft zu einer faszinierenden Klang-Landschaft.

In einer Führung werden Besonderheiten und verschiedene Spielmöglichkeiten der Klanginstrumente vorgestellt. Die Sammlung ausgewählter beweglicher Musikinstrumente ergänzt das Wissen über verschiedene Musikkulturen.

Gleich, ob Sie alleine, mit der Familie oder in einer Gruppe die Klanginstrumente ausprobieren: es wird immer ein faszinierendes Erlebnis sein. Das gemeinsame Musizieren mit anderen birgt aber stets ganz besonders fröhliche Momente in sich.

① Windharfe (zu finden oben in der Birke)

Die Windharfe ist ein Saiteninstrument, in dem mehrere parallele und auf einen Ton gestimmte Saiten durch den Wind zum Schwingen angeregt werden. Günstig sind stetig und in langem Atem blasende Winde.

Vor dem Eingang des Botanischen Gartens kommt der Wind oft aus Richtung West. Unterschiedliche Windgeschwindigkeiten regen jeweils verschiedene Obertöne an. Der Klang ist in der Regel leise und bewegt sich zwischen Chorgesang und elektronischer Musik.

② Metallröhrenspiel

Im Eingangsbereich erklingen die »Glocken der Begrüßung«. Die Klangröhren aus Edelstahl sind so aufgehängt, dass sie optimal mit langem Nachklang tönen. Das Gestell mit 4 Röhren lässt den Dur-Dreiklang C-E-G-C' harmonisch erklingen. Am größeren Gestell mit 3 Röhren erklingt ein absteigender Moll-Akkord, bestehend aus den Tönen as-f-c (f-Moll). Die Metallröhren haben außerdem Obertöne, die sich mit den Grundtönen überlagern. Daraus ergibt sich ein komplexes Hörerlebnis.



③ Gong

Der große Gong mit Rand wird auch Tam-Tam genannt. Das Klangspektrum des klassischen chinesischen Gongs reicht vom Flüstern über Singen bis zu lautem Donnerrollen. Langsames Herantasten und leicht rhythmisches Anschlagen erzeugen die interessantesten Klangvarianten.

④ Klangbrücke Dur-Moll

Das begehbare Treppenxylophon verbindet die Erfahrung des Auf- und Absteigens von Tönen innerhalb unserer Dur- und Moll-Skalen mit dem realen Hoch- und Herunterbewegen auf den Treppenstufen. Die aus witterungsbeständigem Eichenholz gefertigten Trittstufen sind so gelagert, dass sie optimal schwingen können. Die aufsteigende Dur-Skala drückt Wachstum, Vitalität und Lebensfreude aus. Beim Abstieg auf der Moll-Skala geht es darum, sich zurückzunehmen. So kommen das Verwelken und die Melancholie zum Ausdruck.

⑤ Singing Drum

Aus drei unterschiedlichen Instrumentenfamilien, einer Trommel (Membranophone), einer Saite (Chordophone) und einem Metallstab (Idiophone), entsteht in Kombination der »Ballastsaiter«, die Singende Trommel. Der Name deutet dabei nur eine mögliche Lautäußerung des faszinierenden Instruments an. Die Singing Drum hat je nach Anschlags- bzw. Anstrichart ein Klangspektrum zwischen Löwengebrüll und Synthesizermusik.



⑥ Hör- und Experimentierpfad

Im Spannungsfeld zwischen den Geräuschen des Waldes und hinzugefügten Klangobjekten lernen die Ohren genauer hinzuhören. Einfache Windspiele aus heimischen Hölzern, Bambus und Muscheln sind in den Bäumen aufgehängt. Welche Holzart klingt da gerade im Wind? Wie klingen unterschiedlich große, in verschiedenen Längen aufgehängte Tontöpfe, wenn man sie mit einem Stöckchen anschlägt?

Auf einer kleinen Waldlichtung steht ein Ast-Xylophon mit Klang-Holmen aus längsgesägten Robinienästen. Beim Anschlagen erklingt keine aufsteigende Tonleiter im klassischen Sinne (z.B. Klavier). Die Töne in pentatonischer Grundstimmung (»penta«: fünf) folgen einer eigenen Melodie. Man kann frei spielen und experimentieren.

